

Die St. Johannesstatue stand am Jubiläums- und Himmelfahrtstag am 5. Mai 2016 feierlich im Mittelpunkt



Foto: Toni Schuler

Die Holzstatue des Apostel und Evangelisten Johannes war in den letzten Jahrzehnten völlig in Vergessenheit geraten, hatte aber zuvor für das Bauerndorf Zarten über 200 Jahre lang große Bedeutung als ein symbolisches Zeichen von selbstbewussten Dorfbewohnern bei der jährlichen Fronleichnamsprozession in Kirchzarten. Die Beweggründe für die private Beschaffung einer Heiligenfigur sind in der tiefen religiösen Verankerung vergangener Zeit zu finden. Um dies zu verstehen, muss man die Lebensverhältnisse und die Arbeitswelt früherer Zeit berücksichtigen. Seit Jahrhunderten war in Zarten wie auch noch bis vor 100 Jahren die Landwirtschaft die einzig mögliche Lebensgrundlage. Es gab weder Maschinen noch Motoren, keine Elektrizität und keine moderne Informationsmöglichkeit durch Presse, Radio oder Telefon. Die schulische Bildung steckte noch in den Anfängen und wurde den bäuerlichen Bedürfnissen untergeordnet. Das tagtägliche bäuerliche Arbeitsleben der Dorfbewohner war durch die Jahreszeiten bestimmt und durch die kirchlichen Feiertage und die Namensfeste der Heiligen aufgelockert. Termine wurden nicht durch Monatsnamen mit ihren Tagen, sondern mit kirchlichen Festen und den Namenstagen der Heiligen bestimmt wie z.B. Maria Lichtmess (2. Febr.), Josefstag (19. März), Martini (11. Nov.) und Georgi (23. April). Eine besonders große Bedeutung hatte in der Pfarrkirche natürlich der Tag des Kirchenpatrons der Pfarrkirche St. Gallus in Kirchzarten (16. Oktober).

Aber auch die Festtage der mit der Johanneskapelle in Zarten neben den beiden Johannes noch verbundenen Heiligen, St. Margarete (20. Juli) und St. Ulrich (1. Aug.), waren früher festliche Tage mit einer heiligen Messe in der Kapelle. Bei den früheren Bittprozessionen der Pfarrgemeinde Kirchzarten auf dem Weg nach Ebnet oder nach Eschbach war in der Regel auch eine Station in der Johanneskapelle in Zarten, wie die Verkündbücher der Zeit um 1840 beweisen. Diese und andere Unterlagen der Pfarrei Kirchzarten, in denen die Gottesdienstordnung früherer Zeit ersichtlich ist, enthalten leider keine Hinweise auf die frühere Prozessionsgestaltung, in denen die St. Johannesstatue vielleicht erwähnt worden wäre. So wird beispielsweise am 1. Sonntag nach Pfingsten 1838 nur bekannt gegeben: „*Künft. Mittwoch als am Vorabend des hohen Fronleichnamfestes wird die Segensandacht Abends Sechs Uhr vor ausgesetzter Monstranz gehalten. Am Donnerstage als am hohen Festtage selbst wird dann die Hochmesse um sechs Uhr der feierliche Gottesdienst aber um halb acht Uhr mit Umgang gehalten*“. Zur

Gestaltung dieser als „*Umgang*“ bezeichneten Prozession habe ich keine weiteren Hinweise gefunden. Kreuz- und Fahnenträger waren jedoch ein wichtiger Bestandteil der Fronleichnamsprozession. Neben den Kirchenfahnen scheinen jedoch auch noch Gemeindefahnen zur Prozession gehört zu haben. In den Kapellenfondsrechnungen wurden regelmäßig Kosten für Kreuz- und Fahnenträger und auch für das Tragen der St. Johannesstatue verbucht. Im Jahr 1834 werden aber daneben auch in der Gemeinderechnung von Zarten noch 30 Kr. als Ausgaben für den Träger einer Gemeindefahne belegt. Im selben Jahr ist auch in der Gemeinderechnung von Wittental eine Ausgabe von 21 Kr. verbucht für den Schmuck „*zu dem Gemeinds Fahnen tragen an dem Fronleichnamstag*“.

Das Herumtragen der St. Johannesstatue aus Zarten bei der Fronleichnamsprozession in Kirchzarten ist in den Rechnungen des Kapellenfonds ununterbrochen über einen langen Zeitraum nachgewiesen und ist ein wichtiges Zeichen einer selbstbewussten Dorfgemeinschaft in Zarten. Über das Alter und die Herkunft dieser Statue war aber bisher nichts bekannt. Im Zusammenhang mit dem 1200 jährigen Jubiläum hat Fridolin Hensler deshalb die Rechnungsunterlagen des Kapellenfonds der Johanneskapelle im Pfarrarchiv Kirchzarten aus der Zeit von 1680 bis in die heutige Zeit durchsucht. Neben bisher unbekanntem Einzelheiten über die Beschaffung der Glocken, über den Umbau des Dachreiters vom schindelgedeckten Kuppelturm zu einem Spitzturm war dann auch über die St. Johannesstatue zu erfahren, dass diese im Rechnungszeitraum von 1740 – 1747 beschafft wurde. Über die Anschaffungskosten dieser beim 1200 jährigen Jubiläum der St. Johanneskapelle im feierlichen Mittelpunkt stehenden St. Johannes - Holzstatue sind keine Rechnungsunterlagen vorhanden. Da der Kapellenfond lediglich 1 Gulden dafür verausgabte, nämlich für „*ein neu geschnützeltes St. Johannesbild*“ und auch keinen Namen des Holzschnitzers nennt, ist die Vermutung naheliegend, dass die Anschaffung dieser Statue privater Initiative zu verdanken ist. Bei Auftragsarbeit wurde auf der Rechnung meist der Name des Handwerkers genannt. Ein oder mehrere Stifter haben sicherlich die in Auftrag gegebene Holzfigur finanziert und dann dem Kapellenfond vermacht. In der nachfolgenden Zeit, auch während des 3. Reiches, ist das Herumtragen dieser Statue bei der Fronleichnamsprozession vielfach belegt durch die Bezahlung dieser Träger durch den Kapellenfond. Die nach 1806 durch den badischen Staat beschränkte Verfügung des Kapellenfonds untersagte dann die Zahlung für das Herumtragen der Johannesstatue. Kosten für den Schmuck und die Instandhaltung des Tragegestells belegen aber, dass diese Figur auch weiterhin bei der Fronleichnamsprozession mitgetragen wurde. Nach 1866 durfte das Tragen der Johannesstatue wieder durch den Kapellenfond bezahlt werden und ist weiterhin in der nachfolgenden Zeit belegt.

Auch nach dem 2. Weltkrieg wurde diese Tradition noch gepflegt bis die Filiale Zarten 1958 in die Pfarrei Herz Jesu in Stegen eingegliedert wurde. Danach wurde die Statue beiseite gestellt und geriet fast in Vergessenheit. In den bisher vorliegenden Berichten über die St. Johanneskapelle hatte diese Statue erstaunlicherweise keinerlei Beachtung gefunden. Heimatverbundene Zartener auf Initiative von Franz Asal schufen durch die Gründung des Fördervereins der St. Johanneskapelle im Jahr 2010 eine Möglichkeit auf dieser Basis für Unterstützung, Wiederbelebung und Erneuerung der traditionellen Religiosität unserer Vorfahren in Zarten. Auf diese Weise konnte dann auch die Renovation der über 250 Jahre alten Statue 2013 bewältigt werden. Über dem Seiteneingang an der Wand fand sich dann ein Platz für ein kleines Podest, auf dem die Statue einen Platz bekam. Bei den Planungen zum 1200 jährigen Jubiläum erfuhr die St. Johannesstatue nun eine historische Würdigung. Sie sollte noch einmal bei einer Prozession der Öffentlichkeit gezeigt werden.

Im Jubiläumsjahr mit der Feier des 1200-jährigen Bestehens der St. Johanneskapelle in Zarten stand die Johannesstatue feierlich in neuem Glanz im Mittelpunkt am 5. Mai 2016. Geschmückt in alter Tradition

auf dem noch vorhandenen Tragegestell wurde sie in einer Prozession, diesmal allerdings am Himmelfahrtstag und nicht an Fronleichnam, von Männern der Zartener Feuerwehr von der Pfarrkirche in Kirchzarten nach Zarten getragen, wo sie im Festzelt beim feierlichen Gottesdienst aufgestellt wurde. Anschließend wurde sie im Altarraum der Kapelle präsentiert und im Rahmen einer Kapellenführung vorgestellt. Danach hat sie wieder ihren bisherigen Platz in der heimatlichen St. Johanneskapelle bekommen.

Die Rechnungen des Kapellenfonds in Zarten belegen neben der Beschaffung der St. Johannesstatue auch mehrfach unentgeltlichen Arbeitseinsatz und große Spendenbereitschaft der Zartener Bewohner zum Wohl der Johanneskapelle.

Wir danken Herrn Hensler aus Kirchzarten für seine unermüdliche Forschungstätigkeit zur Geschichte unserer Kapelle und seinen Textbeitrag.

Kirchlicher Förderverein St. Johanneskapelle Zarten